

## **Situation und Perspektiven sozialer Bewegungen in Argentinien**

Vortrag von Roberto Martino von der Erwerbslosenbewegung MTR, Buenos Aires -  
21.02.2005

Gut drei Jahre ist es her, dass es im Kontext der tiefen Wirtschaftskrise Argentiniens zu einem Aufstand kam, der mit einem lauten "Que se vayan todos- Alle (PolitikerInnen) sollen abhauen" eine Regierung in die Flucht schlug.

Das Jahr 2002 war durch die anhaltende Mobilisierung vielfältiger sozialer Bewegungen gekennzeichnet, die sich auf neue Weise vernetzten, artikulierten und Alternativstrukturen zum bestehenden System aufbauten. Die durch Straßenblockaden bekannt gewordenen Piqueteros (Erwerbslosenbewegung), die sich gegen ihre Marginalisierung wehrten, wurden zu einer bedeutenden politischen Kraft, die auf Stadtebene Gesundheitsstationen, Volksküchen, Kleinstbetriebe und Bildungseinrichtungen errichteten und von der Regierung eine Reihe Zugeständnisse erkämpften. Über 100 bankrot gegangene oder unmittelbar vor der Schließung stehende Betriebe wurden besetzt und selbstverwaltet die Produktion wiederaufgenommen, wovon immer noch ein Großteil weiterbesteht. In nahezu allen Stadtteilen fanden täglich Stadtteilversammlungen statt, um über die aktuellen Probleme zu diskutieren und die Grundversorgung zu organisieren.

Während von den Stadtteilversammlungen wenig geblieben ist, schien die Wahl Néstor Kirchners im Mai 2003 zunächst günstigere Bedingungen für die Piqueteros und die Bewegung Instand Gesetzter Betriebe zu bieten, wenn sich auch an der prekären ökonomischen Lage großer Bevölkerungsteile und der krassen sozialen Ungleichheit wenig änderte. Gegen Ende 2003 und 2004 verloren die sozialen Bewegungen allerdings mehr und mehr die -zuvor hohe- Zustimmung anderer Bevölkerungsschichten, insbesondere seit die Medien immer härtere Kampagnen gegen die Piquetero-Bewegungen starteten. Die Bewegung Instand Besetzter Betriebe ging z.T. auf die relativ unsicheren Legalisierungsangebote seitens der Regierung ein und waren trotz des Netzes solidarischer Ökonomie, mit den Marktmechanismen konfrontiert. Die Piqueteros büßten einen Teil ihres Mobilisierungspotentials ein und die unterschiedlichen Zielvorstellungen einzelner Piquetero- Organisationen traten immer stärker zu Tage. Während ein Teil der Bewegung mit Kirchner und der Peronistischen Partei intensiv zusammenarbeitete, nimmt die Marginalisierung und die Repression gegen Organisationen zu, die weiterhin soziale Gerechtigkeit einfordern und für einen Systemwechsel eintreten.

Wo die Herausforderungen für die sozialen Bewegungen- insbesondere die Piquetero-Bewegungen in dieser neuen Situation liegen um wieder handlungsfähig(er) zu werden und welche Perspektiven sich abzeichnen, wird Roberto Martino vom Movimiento Teresa Rodríguez aufzeigen. Er ist seit Gründung der MTR in dieser Piquetero-Organisation aktiv, die versucht den sozialen Wandel, den sie vorschlägt, im Alltag zu beginnen. Die MTR tritt für intensive Stadtteil- und Bündnisarbeit mit anderen sozialen Kräften ein, ohne dabei die Perspektive zu verlieren, "dass es nicht darum geht, nur dies oder jenes für einige zu fordern, sondern alles für alle."